

Die Arbeitsproduktivität der Besten wird zum Ziel aller

NW-Gespräch yb## M&iBin&r B^\$chiüs\$B| Initiativen iirtci Lchfhungsstii

Das Sekretariat des Zentralkomitees nahm am 29. Mai 1974 einen Bericht der Kreisleitung Meißen über ihre Erfahrungen in der Arbeit mit den Grundorganisationen bei der Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED entgegen. Diese Erfahrungen standen im Mittelpunkt eines „NW“-Gesprächs mit Heinz Kaffenberger, 2. Sekretär der Kreisleitung Meißen, Fritz Schwanebeck, Parteisekretär im VEB Turbowerke Meißen, und Peter Lärer, Parteisekretär im VEB Walzengießerei Coswig. Die Redaktion „Neuer Weg“ vertraten Kurt Richter und Helmut Tchorrek.

K. Richter: Das Sekretariat des ZK hat in seiner Stellungnahme zu eurem Bericht¹⁾ die Fortschritte gewürdigt, die von den Werktätigen im Kreis Meißen in allen gesellschaftlichen Bereichen erzielt wurden. Was verschafft euren Beschlüssen so hohe Autorität, daß sie in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR neue Impulse in den Partei- und Arbeitskollektiven auslösen?

H. Kaffenberger: Das ist eine umfassende Frage. Ich will mich auf zwei Kernprobleme konzentrieren. Die größte Aufmerksamkeit widmen wir der Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisationen. Von ihrem Einfluß und ihrer Aktivität werden der Umfang und die Resultate der Initiativen der Werktätigen bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages bestimmt. Auch wir finden bestätigt, was Genosse Honecker im Schlußwort auf der 12. Tagung des Zentralkomitees so sehr unterstrich: Die Grundorganisation wird vorwärtstreibende Energien auslösen, die beachten, daß ökonomische, politische, ideologische Interessen und Bedürfnisse Zusammenwirken. Sie muß also diesen Zusammenklang fördern und ihn allen bewußtmachen. Dazu haben wir als Kreisleitung die Grundorganisationen immer besser zu befähigen. Deshalb verwenden wir viel Zeit darauf, alle Kommunisten mit guten Argumenten auszurüsten und damit vertraut zu machen, auf welchen konkreten Wegen wir die Beschlüsse des Parteitages und des Zentralkomitees schöpferisch in unserem Verantwortungsbereich in die Tat umsetzen können. ¹⁾

1) Siehe „Neuer Weg“, Heft 13, Beilage

Ein Beschluß weckt Initiative, wenn er real ist und der Werktätige sieht, wie seine persönlichen Interessen in dem Willen der Partei ihren Ausdruck finden. Dazu müssen Beschlüsse sowohl allgemeinverständlich formuliert als auch jedem überzeugend erklärt werden. Nicht alles wird auf Anhieb richtig erkannt. Wir vermeiden alles Wunschdenken, weil es den Elan nur ersticken würde.

Zum anderen: Bei der weiteren Verwirklichung der Politik des Parteitages und des Zentralkomitees sehen wir eine entscheidende Aufgabe darin, im kollektiven Führungsorgan, ausgehend von der realen Einschätzung der Lage, die Aufgaben kreisbezogen herauszuarbeiten und die effektivsten Wege zu ihrer Verwirklichung zu erörtern und ihre Durchführung zu sichern.

Welche Autorität ein Beschluß hat, läßt sich am besten an der Praxis ablesen. Nehmen wir die Betriebskonferenzen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der besseren Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die erste Konferenz im Kreis in diesem Jahr führte die Walzengießerei Coswig durch. Sie war mit unserer Hilfe vorbereitet worden. Das Sekretariat unserer Kreisleitung führte im Betrieb eine Sitzung durch und unterstützte die Genossen der BPO bei der Vorbereitung ihrer Betriebskonferenz. Wir halfen den Genossen, wichtige Fragen unserer Wirtschaftspolitik zu klären, diskutierten mit den Arbeitern über die Ausnutzung der Grundmittel, die volle Ausschöpfung der Arbeitszeit, über WAO und Neuererfahrungen, über Wege zu besseren Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Konferenz zeigte den Wert parteilichen Meinungsstreites und offener, ehrlicher Antworten auf alle Fragen. Die Belegschaft nahm den Kampf um die effektive Auslastung der Arbeitszeit und um die überplanmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität auf. Sofort nach der Konferenz haben wir allen Parteisekretären, staatlichen Leitern und Gewerkschaftsfunktionären der VEB, die die Betriebskonferenzen noch vor sich hatten, die Coswiger Erfahrungen vermittelt.

In das Zentrum der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit mit den Grundorganisationen rücken wir also stärker die Frage: